

Passion mit Bach, Hindemith und . . .

Für Sie (heraus-)gehört

Sehr zur jetzigen Fastenzeit passend hat uns der Visper Musikdirektor und Organist Johannes Diederer kürzlich zusammen mit der Sopranistin Jennifer Davison aus Luzern in der Pfarrkirche Visp Musiken zum Leiden Christi vorgetragen. Der günstige Zeitpunkt nach der Morgenmesse veranlasste eine recht grosse Hörschaft, dieses sich stilistisch auf Bach'sche Musik einerseits und auf vergleichsweise neuere Musik andererseits stützende Kirchenkonzert zu hören.

«Wird mein Elend voll . . .»

Dass gerade die «Neueren» immer wieder auch die alten kirchenmusikalischen Themen bearbeiteten, wurde im Orgelsatz «Crucifixion» aus der Symphonie-Passion von Mar-

cel Dupré deutlich. Johannes Diederer zeigte hier seine Spiel- und Registrierkunst, die wir schon an verschiedenen Konzerten feststellen konnten.

Er begleitete dann auch Frau Davison in Faurés «En Prière», Poulencs «Priez pour la paix» und Hindemiths «Vor der Passion» und «Pietà». Die Texte dieser Hindemith-Stücke stammen aus jenem Teil von Rainer Maria Rilkes «Marienleben», in dem der Dichter Maria angesichts des Todes Jesu davon sprechen lässt, dass ihr «Elend voll wird» und sie «namenlos erfüllt».

Die vielfältigen intensiven und moderneren Texte wurden von Frau Davison mit sehr reiner, einfühlsamer, in der Höhe etwas schlanker, gerade in den eher rezitativisch anmutenden neueren Teilen aber mit sehr ausdrucksstarker und diktions-

WB, 18.3.02/2

perfekter Stimme gesungen. Man kann sich fragen, ob eine in der Lautstärke etwas zu-

rückgenommene Begleitung durch die Orgel dieser Stimme besser entsprochen hätte.



Sie stimmten auf die Passionszeit ein: Jennifer Davison (Sopran) und Johannes Diederer (Orgel).

«In deine tiefen Wunden . . .»

Während in den Werken der erwähnten Komponisten spätromantische und bis an die Grenzen der Tonalität gehende — schwergewichtig auch französische Musik — zu hören war, bewegte man sich mit den Bach-Werken «Mein Herze schwimmt im Blut» (Werk 199) und der Passacaglia und Fuge c-Moll (Werk 582) auf eher bekanntem Boden.

Gerade in den Arien und Rezitativen der Kantate wurde man sich zunächst der Beweglichkeit und Leichtigkeit, aber auch der Schlankheit der Stimme von Frau Davison besonders gewahr. Etwas mehr Breite und Färbung wäre hier manchmal vorteilhaft gewesen. Immerhin bot die Kantate viel. Wenn der Choral davon spricht, dass wir unsere Sünden

in Christi «tiefe Wunden» werfen, so scheint damit typische barocke Frömmigkeit auf, die auch in unseren blutüberströmten barocken Kreuzfixen angedeutet wird. Demgegenüber bewegt sich die Aussage der grossen und gewaltigen «Passacaglia», in der ein ostinates Grundthema noch mit einem Fugenthema verwoben wird, in einem meditativen, abstrakten und wunderbaren geistigen Raum. Durch ihn führte Johannes Diederer gekonnt, mit kluger Registrierung und differenziert. Über die gewählten Tempi, die teils doch etwas zu langsam schienen, liesse sich diskutieren; dies aber nicht über die von Herrn Diederer gegebene Gesamtdarstellung des Werkes, die dem Konzert die Krone aufsetzte. Möge die Reihe dieser Visper Kirchenkonzerte weitergeführt werden!

ag.